

Erfahrungsbericht

Universidade Nova de Lisboa

WiSe 2015/16

Studiengang an der FU: MA Medien und Politische Kommunikation

Vorbereitung, Planung, Organisation

Der Austausch zwischen dem Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaften der FU Berlin und der Faculdade de Ciências Sociais e Humanas (FCSH) an der Universität Nova de Lisboa stellte für alle Beteiligten eine Premiere dar. Die FCSH ist in Bezug auf Erasmusstudenten sehr gut organisiert und kommunikativ sowie informativ gut aufgestellt. So wurde bspw. nach Eingang aller notwendigen Unterlagen eine Bestätigung versendet und Emailanfragen wurden stets zeitnah beantwortet. Vor Ort gab es dann auch ein Erasmusbüro mit täglichen Sprechzeiten und konkreten Ansprechpartnern. Vor Vorlesungsbeginn wurde außerdem eine Informationsveranstaltung organisiert und die wichtigsten Infos zu Studium und Freizeit in Lissabon in einer kompakten Broschüre zusammengefasst. Man fühlte sich hier also sehr gut aufgehoben. Vor Ort ist dann natürlich noch einiges an Bürokratiekram zu organisieren, aber alles in allem bekommt man das einigermaßen schnell erledigt und hat durch die Broschüre immer einen guten Überblick darüber, was einem noch fehlt. Es gibt vor Ort übrigens noch einige kleinere Beiträge im Rahmen des Studiums an der Gasthochschule zu zahlen (alles in allem aber unter 100€), davon also nicht abschrecken lassen.

Studium an der Gasthochschule

Was die Kurswahl anbelangt, muss man sagen, dass im Vorfeld nur bedingt ein Einblick in das tatsächliche Studienangebot möglich ist. Die Kurse sind zwar alle auf der Homepage der Universität bzw. der Fakultät gelistet, einige auch mit kurzen Beschreibungen, allerdings kann es vor Ort dann passieren, dass ein Kurs gar nicht zustande kommt, sich die Uhrzeit noch einmal ändert oder die Kurse sich mit anderen Kursen überschneiden. In meinem konkreten Fall war es auffällig, dass nahezu alle Kurse erst ab dem späten Nachmittag angeboten wurden und dann im Laufe des Abends stattfanden. Einer meiner Kurse war zeitlich sogar bis Mitternacht eingetaktet, was in Deutschland natürlich undenkbar wäre. Ob das an dem portugiesischen Lebensrhythmus liegt, der in südeuropäischer Manier natürlich etwas nach hinten verlagert ist, oder ob man berufstätigen Studenten damit entgegenkommen wollte – ich habe es nicht herausfinden können.

Das Angebot an englischen Kursen ist an der FCSH leider sehr limitiert, zumindest im Masterbereich. Es gibt eine Auswahl an Kursen, für die man sich im Vorfeld per Mail

bewerben muss (man wird daran automatisch erinnert), nur dann hat man vor Ort auch die Möglichkeit einen dieser Kurse zu belegen. Sie passen aber nur sehr bedingt in das Studienprogramm unseres Masters an der FU, weshalb man etwas Glück haben muss, dass ein passender Kurs dabei ist. Direkt vor Ort kann man ansonsten dann nur noch aus einem Angebot an Bachelorkursen in englischer Sprachen wählen, alle anderen Masterkurse fanden auf Portugiesisch statt, weshalb es sich sehr empfiehlt mit ersten Sprachkenntnissen nach Lissabon zu kommen. Man kann zwar in den meisten Kursen die Prüfungsleistungen auf Englisch absolvieren, aber der tatsächliche Unterricht und die Diskussionen finden zumeist in Portugiesisch statt. Die Dozenten sind aber insgesamt eher aufgeschlossenen und unkompliziert, es lohnt sich daher im Rahmen der ersten drei Studienwochen, in denen man seinen Stundenplan noch komplett umstellen kann, möglichst viele verschiedene Kurse zu besuchen und mit den Dozenten zu sprechen, um herauszufinden wie hoch die Toleranz gegenüber englischen Wortbeiträgen und englischen Prüfungsleistungen ist. Sehr wahrscheinlich wird es im kommenden Wintersemester übrigens wieder ein ähnliches Journalismus-Seminar geben, wie das von mir besuchte, auch vom gleichen US-amerikanischen Gastprofessor gehalten. Dieses kann ich sehr empfehlen, sollte es tatsächlich wieder angeboten werden. Die Diskussionskultur war großartig und ich habe sehr viel aus diesem Seminar mitgenommen.

Der Workload an der FCSH ist im Vergleich zur FU insgesamt eher etwas geringer. Man hat zwar während des Semesters oft mehrere kleine Prüfungsleistungen, aber die Abschlussprojekte waren – zumindest in meinem Fall – nicht ganz so umfangreich wie an der FU. Man genießt außerdem auch eine sehr große Freiheit, was die Abschlussprojekte betrifft, d.h. die Vorgaben seitens der Dozenten sind häufig recht offen, was ich als gut empfunden habe. Was von Kurs zu Kurs unterschiedlich ist, sind die Abgabedaten und Fristen. Während ich z.B. in einem Kurs bereits am 9. Dezember mein Abschlussprojekt einreichen musste, ist die Frist eines anderen Kurses erst Mitte Januar gewesen. Viele Studenten bleiben auch noch bis zum Januar, aber in der Regel enden die Kurse bereits vor Weihnachten. Im Vergleich zu deutschen Seminaren und Vorlesungen dauern die Masterkurse in Lissabon übrigens oft länger, eine Einheit besteht zumeist aus drei vollen Zeitstunden, die – oftmals mit kleiner Pause in der Mitte – auch durchgezogen werden. Dafür bekommt man aber auch 10 ECTS Punkte pro Seminar.

Die Sprachkurse an der Nova sind von den Studenten insgesamt sehr gut wahrgenommen worden und gut konzipiert. Vor allem am Anfang und in den ersten Wochen hat mich mein Sprachkurs noch einmal sehr viel weiter gebracht. Je nach Niveau finden die Kurse an unterschiedlichen Tagen und zu verschiedenen Zeiten statt, in der Regel jedoch zwei Mal die Woche je zwei Zeitstunden. Die Einstufung erfolgte vor Ort mittels eines kurzen Gesprächs

oder eines schriftlichen Tests. Die Kurse sind für Erasmusstudenten kostenlos, was ich nicht selbstverständlich und sehr nett fand, man muss jedoch relativ schnell mit der Anmeldung sein, wenn man noch die Wahl zwischen den verschiedenen Uhrzeiten haben will.

Unterkunft

Was das Thema Unterkunft angeht, kann man sehr viel Zeit damit verbringen sich im Vorfeld auf einer von vielen Börsen (uniplaces.com, airbnb.com, erasmusu.com, lisbonrooms.com, placetostay.pt, bquarto.pt) über ein Zimmer zu informieren. Es gibt ein großes Angebot, aber auch eine große Nachfrage, vor allem ab Anfang September, weshalb ich empfehlen würde, bereits im Vorfeld ein Zimmer zu buchen und nicht erst vor Ort zu suchen. Bei der Zimmersuche vor allem auf Nebenkosten, Anzahl der Flatmates und das Vorhandensein eines Fensters achten. Meiner Ansicht nach wohnt es sich am besten in Mouraria, Baixa, Chiado oder Intendente – das sind die zentralsten Viertel. Im Bairro Alto ist man auch zentral, aber dort ist es relativ laut. Die Alfama ist wunderschön, aber etwas ab vom Schuss. Viele ziehen allerdings auch direkt in die Nähe der Uni, aber nach meiner Erfahrung war es schöner, nahe am Zentrum zu wohnen und die halbe Stunde Fahrzeit zur Uni in Kauf zu nehmen.

Alltag und Freizeit

Das Leben in Lissabon macht riesigen Spaß. Es gibt eine große Bar-, Restaurant- und Cafékultur und unendlich viele tolle Ecken und vor allem Aussichtspunkte zu entdecken. Kulinarisch ist Lissabon ebenfalls ein echtes Erlebnis und auch das Nachtleben ist toll, wobei ich persönlich meist fernab der typischen Erasmus Anhäufungen war und versucht habe, direkt mit Portugiesen in Kontakt zu kommen oder mit Studenten, die länger als ein Semester in Lissabon sind und sich entsprechend auskennen. Aber wer den Kontakt mit Erasmus Leuten sucht, findet ihn leicht: Es gibt zwei große Erasmusorganisationen – ELL und ESN Lisboa – die verschiedenste Events, Partys und Ausflüge am laufenden Band organisieren. Hier lernt man auf jeden Fall schnell Leute kennen, ich habe es aber dennoch präferiert, meine Ausflüge selbst zu planen, weil man da meist mehr von hatte. Für Flohmarktfans bietet die Feira da Ladra zwei Mal wöchentlich ein Shopping Paradies, aber shoppen geht sowieso sehr gut in Lissabon. Die Infrastruktur ist gut ausgebaut, allerdings verkehrt die Metro nur bis 1:00 Uhr nachts. Ein Monatsticket für Studenten kostet rund 35€ und muss mit einer einmaligen Beantragungsgebühr von 12€ zu Beginn des Semesters an einer von drei Verkaufsstellen bestellt werden.

In unmittelbarer Nähe von Lissabon gibt es zahlreiche Ausflugsziele, einige lohnenswerte davon sind z.B. Setúbal, Bélem, Sintra, Cascais, die Strände von Carcavelos und Caparica

oder Cabo de Roca, der westlichste Punkt Europas. Aber auch Wochenendtrips an die Algarve oder nach Coimbra oder Porto lohnen sich. Das Gute an Portugal ist ja, dass es insgesamt nicht so groß ist, deshalb ist Reisen während des Semesters auch möglich.

Fazit

Ich habe Lissabon als eine der schönsten, buntesten und herzlichsten Städte empfunden, in denen ich je war und würde jedem empfehlen, dort ein Auslandssemester zu machen. Man muss sich eben nur gut überlegen, welche Sprachkenntnisse man sich im Vorfeld bereit ist anzueignen, weil das wirklich sehr helfen kann und man damit eine breitere Auswahl an Kursen hat. Zuletzt noch zwei gute Tipps. Erstens: Es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass man am Ende des Semesters mit wesentlich mehr Gepäck am Flughafen steht als vorher. Für diesen Fall hat die TAP Portugal Airline ein sehr nettes Entgegenkommen für Erasmusstudenten parat: Ein extra Gepäckstück bis zu 10kg umsonst. Hat mir am Ende jedenfalls sehr geholfen und mir eine Menge Zusatzgebühren erspart. Zweitens: Bevor ihr ihn ewig sucht - der beste Pastel de Nata Laden ist die Manteigaria am Largo do Chiado.

Viel Spaß in Lisboa!